



Universitätsbibliothek Paderborn

**Höchst Wunderbarliches Leben/ vnd allerseligstes
absterben/ sowol grosse Wunderwerck/ als auch gar
herrliche/ fürtreffliche/ allerChristlichste/ von Him[m]el
gefloßne Lehr/ der heiligen/ sonderbaren/ ...**

Raimund <von Capua>

Augspurg, 1619

Von den wunderwercken / welche Gott von wegen der andacht deß Volcks
/ bey dem heiligen Leib der seligen Katharinæ / in den drey tägen vnd
nächten / als derselb vnuergraben gebliben / gewürckt hat. ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-42643

Deßgleichen hat auch Thomas Gloria Pennę Prothono-
tarius Apostolicus, in derselben stund/ als dise heilige Junc-
fraw Katharina / auß diser Welt verschiden / den Himmel
offen: vnd ihr Seel zwischen den Händen der heiligen Eng-
len Gottes/ mit grosser herrligkeit hinaufffahren/ gesehen.

Von den Miraculen / welche Gott von
wegen der andacht des Volcks/ bey dem heiligen Leib der sea-
ligen Katharinę/ in den drey tagen vnd nächten/ als
derselb vnuergraben gebliben/ gewir-
cket hat.

Das XXII. Capitel.

Es ware der zulauff in der Kirchen / alda diser hoch-
würdige Leib lage/ von den Leuthen / welche ihre heili-
ge Hand vnd fuß/ berühren vnd kussen wolten/ so groß/
das man denselben deßhalber 3. tag vnd 3. nacht / vnbegra-
ben lassen müssen / welches dann auch Gott darumben also
wolte/ damit er die glorwürdigkeit seiner Braut / inn desto
mehr zeichen offenbaren köndte/ Derowegen wollen wir hie-
mit etlich von denselben/ als gewisse vnd vnzweiffelhafftige
Wunderzeichen/ erzehlen. Ein Klosterfraw des dritten Fran-
ciscaner Ordens / welche in einem arm die krafft des lebens/
inn einer langwirigen Kranckheit / gänzlich verlohren ge-
habt/ ist zu der Kirchen/ inn gewiser hoffnung die gesundheit/
durch die heilige verdienst / diser Juncfrawen/ zuerlangen/
gangen/ wie sie sich aber/ vor der mänge des Volcks/ mit hinzu-
nahren könden / hebt sie vmb deßwillen ein Schleyr oder
Haupt thuch/ in die höhe/ so auff ihr begeren von hand / zu
hand/ zum heiligen Leib gebracht worden / vnd denselben be-
rührt / welches thuch / wie sie es wider zuruck empfangen/
legte sie auff den Arm/ vnd hat daruon ihr völlige gesundheit/

Ein Klosters-
fraw ward
in einem lah-
men Arm ge-
sund.

Iii durch

durch würckung der G. itlichen krafft/als bald wider erlangt/
deshalber huebe sie den arm vnder dem Volck in die höhe/ be-
wegte oder brauchtedenselben/ vnd schrye gar starck / Secht
mir ist geholffen. Von solcher stüß/wurd das Volck derma-
ssen vnd also angereicht/das ein jeder seine francken dahin ge-
bracht/welche ihr gsundheit im allein ein wenig berühren der
Kleider erlangten.

Ein Knab
von 4. Jaren
erlangte sein
gsundheit.

Vnder anderen ware ein Knab von 4. Jaren / welchem
die Nerven des hals also erkümbt gewest / das er gegen kei-
nem/das Haupt auffheben oder umbwenden könden / der
selb ist/als ihm ein Schleyr oder Hauptuch diser Junck-
frawen/vmb den hals gethan/als bald in den augen des ganz-
en Volcks/gesund worden.

Ein er so inn
der einē Seit-
ten Hand vnd
Fuß lahm
ware/wurd
gesund.

Ein Romanischer Burger Lucius Cauarule genant/
welcher in einer Seiten/ vnd einem Fuß ganz lahm gewest/
liesse sich zu diesem heiligen Leib/ von dem vilfältigen ruff/der
Miraculen darzu bewegt/trägen/wie nun seine francke oder
lahme glider/mit diser Junckfrawen hand berührt worden/
hat derselb sein völlige gsundheit/che er von dannen geschei-
den/mit verwunderung menigklichs/ wider bekommen. Für
welches dem Allmechtigen Gott / welcher verwunderliche
ding/in seinen Heiligen wilrckt/lob vnd danck gesagt worden.

Ein Aussätz-
ge wirts rein.

Ein junge Tochter Nitocola genant / welche mit dem
Aussatz dermassen beladen gewest/das sie gar daruon im An-
gesicht/beuorab an der Nasen vnd oberen leffzen sehr fast ver-
derbt vnd zerfressen ware / dieselb liesse zu diesem hochwüdi-
gen Leib/vnd wiewol ihr des grossen schadens halber/sehr ab-
gewöhrt wurde/hat sie doch weder streich noch stoß / inn achte
genommen/sonderen ist mit gwalt hin zu getrungen/hielt ihr
Angesicht auff die heilige Hand vnd Füß/daruon ist sie auch
dergestalt geheilt worden/das in keinem ort die geringste an-
zeigung des Aussatz gebliben ist.

Ein

Ein Romanische Junge Tochter/als sie von Vatter vnd Mutter zu diesem gebenedeyten Leib beglei- det worden / ist von der Schwindfucht/welche Franckheit sie so starck hette/das die Medici solche zu heilen verzagt gewest sein/als bald ganz vol- lig gesund worden.

Einer wirtsch-
an der
schwindfucht
heylt.

Einem Romanischen Burger genant Anthonius vom schönen Stein/kam in die vilfdltige Wunderzeichen / so bey diesem heiligen Lab geschehen/als er in S. Peters Kirchen wa- re/zugehör/der selbe ungeacht er ein Franckheit hette / die nach Menschlicher Kunst vnd meinung/vnheilfam war/dann er mit harter mühe gehn korden/hat in der eht diser Junckfrawen/ wann er durch ihre verdienst gesund wurde/etwas zuverrich- ten/ein glübd gethon / vnd dardurch sein begerte gesundheit/ ehe sich sein glübd versprechung gar geendet / wider erlangt/ ist also gesund/als bald zu dem heiligen Leib gelauffen/ ver- kündte das wunderzeichen / vnd verrichtet das jenig / so er durchs glübd schuldig worden.

Erledigung
von einer
gleichsam vns
heilfamen
Krankheit.

Ein Fraw/welche dise Heiligin zu vor in ihr hauß empfan- gen gehabt/erlitt von zweyen widerwertigen Franckheiten/ das ist vom Podagram vnd Seitenwehe/ein solchen grossen Schmerzen/das man zu zeiten vermeint/ sie wurde daran ster- ben/dann die arsney der einen/gabe der anderen Franckheit die nahung oder mastung/ist von einem wenigen Heylthumb di- ser vnserer Heiligin/so sie mit greffer bitt erhalten/sol herge- stalt gesund worden/das dieselb obwolten sie zu vor vier Mo- nat lang stehis im Beeth ohne hoffnung mehr auffzustehn ge- legen/auff solches als bald auß dem Beeth gesprungen / vnd lobte den höchsten Gott/in seiner Braut / für die erlangte ge- sundheit. Vil andere vnzalbare Wunderzeichen seind auch über dis beschriben/welche aber dise Historia / da sie alhie son- derbar erzehlt solten werden / zu vil verlängerem wurden/ haben derowegen / zur gedächtnuß / nur etlich wenige/ so wir für die Nachkommende / zur Lehr vnd anreizung

Ein Fraw
wurde vom
Podagram
vnd Seitens-
wehe erledigt.

Vil beschribne
wunderzei-
chen seind nit
beschriben
worden.

der frombkeit/gnugsam geacht/beschreiben wollen/jnmassen
dann dazmal ein Magister Theologia/inn derselben Kir-
chen/diser heiligen Junckfrawen zuehren/ein red dem Volck
thun wolte/auch schon auff den Predigstul gestigen gewest/
vnd ein gute zeit gewartet hette / bis sich das gethittel des
Volcks endete/vnd still wurde/damit er reden kondte / wie er
aber entlichen sahe/das die Wunderzeichen sich mehreten / vñ
alles Volck forfuhre/einer dem anderen / diser Junckfrawen
zu lob/in grosser auffhupffung vnd freuden/des hertzens/mit
zusamen schlagenten handen/vnd frolockentem geschrey/ die
empfangne gaben zuerzehlen / sagte er allein dise volgente
wort. Dise Junckfraw erzeigt / das sie von anderen gepre-
digt oder gelobt zuwerden/nit vonnootten hat/ist also darauff
von der Eangel gestigen/wil mehr das Predigen diser heiligen
Junckfrawen mit siehten neuen Wunderzeichen anzuhoren/
weder inn seinem Predigen/die alte andere zuerzehlen. Dem
Allmechtigen Gott seye derowegen far alles ewigs lob vnd
danc gesagt.

Wort eines
Magisters/
der ihr zuehren
Predigen
wollen.

Von etlichen Wunderzeichen / welche nach dem begraben diser heiligen Junckfrawen wu- rdigen Leibs/eruoigt sein.

Es ist entlichen diser heiligen Junckfrawen wu-
rdiger Leib/nach ihres absterbens verfloßener drey tag vñnd
nacht begraben worden / doch haben darumben die
wunderzeichen nit nachgelassen/ sonderen immer je lenger je
mehr zugenommen.

Ein Knab
wurde an ei-
nem lahmen
Fus heil.

Ein Romanischer Knab/ als er von seinem Vatter ge-
nannt Johannes di Veri/zu diser begrebnus getragen wor-
den/ist alsbald an einem lahmen fus/so er nit rühren kondten/
gesund worden.

Ein

Ein andere Person/welche ein gewliche vnd ungewohnliche Kranckheit erlitten/weil derselben in den Augen Wilm gewachsen/wurde von diser Heiligin / durch ein glübt geheilt/welche darauff solch versprochen glübt bey der begräbnus/schuldigermassen verriecht/vnd die empfangne gnad verkündt hat.

Ein Person der wehm inn Augen gewachsen/wurde gesund.

Ein Teutsche Pilgerin / deren namen die glaubwürdige Notarij/welche dises wunderzeichen beschriben/nit gemelt haben/erlangte das klare liecht der augen/welches sie sam ganz vnd gar (innmassen durch mancherley Kranckheiten beschichte) verlohren gehabt/wider.

Ein Teutsche Pilgerin erlangt ihr gesicht.

Ein Romansich Weib genant Madonna Maria/ware an einem aug ganz blind/vnd das ander empfand sie auch schon mangelhafftig / vmb deswillen wolt sie schamhalber/nit mehr auß dem haus/weder zu der Mes / noch anderen Göttlichen ämpteren gehn / auch sonst an keinem anderen ort/vnder den Menschen erscheinen / dißsib wurd aber von dem ruff/der Wunderzeichen diser Junckfrawen / dermassen bewegt/das sie ganz andächtiglich / ihr ein glübt zuthun versprochen / Auff welches in der darauff geuolgeten nacht/dise heilige Junckfraw/ihrer Magde erschien / sprechende/sag zu deiner Frawen/das sie kein andere Arzney / zu ihrem Aug brauche / weder allein alle Morgen zu dem Göttlichen Ampt gehe/so werdestu geholffen werden. Welche wort auch/weilen die Fraw der Magde geuolgt / erfül worden seind/dann nit allein errett sie das gesicht am mangelhafften / sondern bekame auch das völliglicht/am schon gar verblendten Aug/widerumben/vnnd ihr wurde/ des dann noch mehr ist/noch darzu das wahre liecht des verstandts ebenmessig auch wider verlihen/welches sie der vrsachen etlichermassen schon verlohren gehabt/weil sie/wie vor erzelt ist/wegen der ungestalten augen/dem gebot Gottes / die Festdg zu heiligen/nit gehorsambet.

Ein Weib bekam das leblich vnd geistlich gesicht.

¶ Ii iij Ein

Ein Jüng-
ling so auff
dem zu des
Todes wart
wirdt gesund.

Ein Romanischer Jüngling genant Jacob di Pietro: di Nicolò, ware schon auff dem euffersten zweck des Todes/ohne hoffnung einiger Menschlichen hilff/ist durch ein glübt / welches gegen diser heiligen Junckfrawen / von einer ihrer andächtigen Cocola Cartaria genant / beschehen / Miraculose gesund worden.

Ein Weib
wirdt gesund.

Ein Weib genant Ga di Pitruccio / an welcher leben schon die Medici verzagt gewest / erlangte gleicherweiß / durch ein / gegen diser heiligen Junckfrawen eignes gethones glübt / ihr völlige gsundheit wider.

Ein junges
Kind / so vber
ein hohen
gang abfiel /
blib vnuer-
legt.

Ein gar andächtige Edle Fraw Johanna di Perini genant / welche mit diser Junckfrawen im leben landschafft gehabt / vnd ein verkünderin ihres lobes ware / trostete vnd ermaunete alle krankten / diser heiligen Junckfrawen / glübt zuthun / inmassen auch alle die / so ihr geuolgt / besondere gnaden empfangen haben. Es begabe sich aber einesmals / das eins von ihren Kindern / so noch gar jung ware / vnorsamerweiß / vber einē Gang des Haus gangen / vnd fielen etliche klaffter weit von der Mutter / vor ihren augen auff die Erden hinab / dieselbig als sie solches sahe / schrye alsbald mit herstlicher stimm / O heilige Katharina von Siena / ich beuilehe dir meinen Sohn / fürwar geschehe auff dises ein grosses wunder / dann wegen der höhe / da solches Kind hinab gefallen / sowol auch der weichen oder zarten glider / als des salnamē falls halber / soltes einweders aller zerschmettert / gar todt / od die glider abgefallen / oder doch auffo wenigst sich an einem ort verwundet vnd verlegt haben. Es wurde aber ganz nit verlegt / sonderen besand sich ohne das geringste zeichen eines eingenommenen schrockens / gleich wann solcher fall gar nit geschehen were / Hat also dise andächtige Fraw disfalls die krafft der Katharin / zu ihrer selbst eignen hilff / wärdiger massen erfahren vnd genossen / gleich wie sie andere auß ihrem Rath vnd antrib /

ihnen selbst zu gutem/erfahren/vnd genüssen machen / vnd
wiewil mehr nun sie sich gegen ihz / der besondern empfangnen
gnad halber / danckbar zu sein schuldig erkandte / vmb sonit
mehr wuchste auch in ihrem Munde / die verkündigung vnd
großmachung des lobes / von diser hochwürdigen Braut vn-
sero Herren Jesu Christi.

Ein arme Wäscherin / hatte auff der Tiber ein Teckin ge-
waschen / welche ihz / von dem schnellen lauff des reißenden
wassers / auß den händen gerissen / vnd gar schnelliglichen weg
geführt wurde. Dieselb aber als ein armes Weib / achtete mehr
den schaden / weil sie solchen nit zu bezahlen hette / weder ihz
eigens leben / streckte sie vnfürsehens / so weit in das wasser / das
sowol sie als die Tecken / von dem gewalt des wassers hinweg
gerissen / vnd weit von der Erden hindan / ohne hoffnung
Menschlicher hilff / geführt worden / derowegen ware sie auß
großer noth / als bald bey der Göttlichen hilff / ihz zu such
suchen / gezwungen / vnd von dem ruff der vilfältigen wun-
derzeichen diser Heiligin / bewegt. Stenge an von ganzem her-
zen / auff volgente weiß zuruffen / O heilige Katharina von
Siena / Komme mir in so großer gefahr zu hilff / welche hilff
auch in sprechung solcher wort / erschienen / dann dieselb em-
pfande ganz merklichen / das sie durch krafft diser Heiligin /
auff dem wasser erhalten / vnd verwunderlicher massen zu der
Teckin kame / dieselb wider begriffe / vnd mit solchen gegen dem
lauff des wassers / also vnuerletzt Miraculose ans land ge-
langte / sie erkandte auch erst hernach recht / die gefahr vnd em-
pfangne gnad / lobte des wegen Gott / in diser seiner Heiligin /
vnd offenbarte die genosne große gutthat / nit nur wegen
der tecken / sondern vilmer der erhaltung halber des schier
verlohrnen lebens.

Es hat sich nach etlich verlauffner zeit diser heilige junckfraus
in ableiben begehē / dz ich meines tragentē Generalmeisteramts
halber /

Ein Wäscherin
wurde in
wassers weg
geführt
Tecken / so sie
gewaschen -
erreu.

halber/nach Rom gemüß / auch ihren würdigen Leib dazu
mal/vnd eben an dem tag/welchen sie mir ein lange zeit vor-
her verführt/oder geweiffagt/transferiert oder erhebt. Ich
ware aber mit einer Kranckheit beladen / welche mir auß der
burde der grossen mühe vnd angst / des bemelten mir gar zu-
schweren oder vnerträglichen Ampts entsprungen / deshalber
wurd nach einem Medico/genannt Iacob di Sancta Maria Ro-
runda geschickt / welcher ein berühmter Mann/auch vnserm
Conuent sonders geneigt/vnd mein gar guter bekandter was-
re/diser/als wir von den Tugenten ernannter Heyligin red-
ten/erzohlte mir ein verwunderliche geschicht / so sich mit ei-
nem Jüngling genant Cola di Ciuccio, in erlangung seiner
gesundheit begeben/vnd bezeugte/das alle Medici/ wegen ei-
nes gleichsam vnheiltsamen geschwärs oder Apostematis/ das
er im halß hette/an seinem leben verzagt gewest seyen / vnd
man von stund zu stund nichts anders wartete / weder das er
daran ersicken vnd sterben müste. Alleria aber/die Gespil
vnserer Geistlichen Mutter/wie sie die gefahr des Jünglings
verstanden/eruge in grosser eylein Zan/welchen sie von diser
heiligen Jungkfrawen hette/vnd für ein grossen schatz auff-
behielte/zu dem Krancken/vnd steckte denselben in munde des
frischlesten Jünglings/daruon solches geschwår / gleich als-
bald auffgebrochen/vnd aller fau'er vnraht von sich selbst
zum Mund auß gelauffen / erlangte also sein völlige gesund-
heit/mit verwunderung aller/vnd fürnemblich der Medico-
rum oder Arzet / welche ihme mit keiner Medicinam oder
Arzney/wie stark sie auch ware / solche so hårt geschwollne
Apostema zerbrechen köndten. Ich predigte aber darnach/
als ich mich vermittelst Göttlicher gnaden/wider von mei-
ner Kranckheit gesund befande/das wort Gottes dem Volck/
vnderzohlte solches Wunderzeichen/ sowol zuehren diser hei-
ligen Junckfrawen/als auch das Volck / wegen ihres heils/
dardurch

Ein Jüng-
ling so ein
gleichsam vn-
heiltsam ge-
schwår im
halß hett/
wurde ge-
sund.

dardurch zur andacht zureisen / Wie ich nun mit mühe solches aufgesagt / schreie derselb Jüngling (welcher daselbs gegenwertig gewest) mit heller stimm / sich gegen mir lehrent / vnd bezeugte meine wort. Geistlicher Vatter / (sprach er) ihr sagt die warheit / ich bin eben diser / an welchem die heilig Junckfraw diß wunderzeichen gewirckt / von welcher solchergestalt beschehner zeugnuß / besonderbar alles gegenwertige Volck / wol vergnügt vnd gestercke ware.

Es schickte einmals die Königin Johanna von Sicilia / Rinaldo Orsinum mit vil Volcks wider Rom vnd den heiligen Hirten / denselben eintweders zu tödten oder zufahen / Die Römer sampt dem heiligen Pabst aber / hielten sich vermittelst Göttlicher hilff so fest / das der Feind gegen der Statt nichts verrichten köndten / doch wurden in vilen scharmislen etliche der vnseren gefangen / vnd mit gewislicher Marter gepeinigt / darvon seind vil gefangne / als durch glaubwürdige zeugnuß offenbar worden / auff anruffung dises heiligen namens Catharine / mit allein dem Todt / sonderen auch aller marter vnd banden / durch mancherley weiß entrunnen / vnd freyledig anheims kommen.

Vil gefangne
seind auff an-
ruffung diser
heiligen Na-
men loß wor-
den.

Wir haben zwar sowol von den Wunderzeichen / als an deren tugenten / so von diser gebenedeyten Junckfrawen gewirckt worden / souil als nichts geschriben / gleich wie der heilige Johannes / von vnserm Herren Jesu Christo sagt / Vil andere zeichen thatte Jesus / welche in disem buch nit beschriben seind / dises aber ist geschriben / damit ihr glaubet / das Jesus Gottes Sohn seye / vnd alle die so an ihne glauben / das ewig leben in seinem namen haben werden / Vnd weiter spricht er: Es seind auch vil andere ding / so Jesus that / wann solche alle vnd jede insonderheit beschriben solten werden / achte ich / das die ganze Welt / die Bücher / welche man darvon schreiben köndt / nit begreifen würd / also kan ich / im verglei-

B. Ramundus bekennt / das er in disem Buch / gegen dem was sie gewirckt / souil als nichts geschriben.

Joan 20.

Joan 21.

chen der Magde gegen ihrem Herren / in derselben weiß spre-
 chen / Vil seind der zeichen / welche Gott durch besagte Kas-
 tharinam von Siena im leben / im sterben / vnnnd nach dem
 Tode gethon / die inn disem Buch nit geschriben seind / dises
 aber ist geschriben / damit ihr glaubet / das vnser Herz wur-
 derbarlich in seinen Heiligen seye / vnd insonderheit zu vnser
 rer zeit inn diser glorwürdigen heyligen Katharina von
 Siena / vnd alle die so es glauben / werden gaben vnd gna-
 den zu heyl der Seelen vnd des Leibs / in dem Namen I E-
 su vnd Mariæ seiner Mutter / durch die verdienst diser
 ihnen wolgefälligen angenemmen vnd liebsten

Junckfrawen Katharinæ / em-
 pfahen.

Collegij Soci. J. J. Paderborna 1672.

E N D E.



S. Kathar

S. Katharina an ein Geistliche An-
dächtige Schwester/so gegen ihr ein besondere
liebe getragen.

Die freywillige Armut mein/
Gleichfals die kausch Jungfrawschafft rein/
Vnd wahr bereitwillig ghorfam/
Machen mich angnemb mein Bräutigam/
Dann das mich selbst erkennen recht/
Gegn mir ein heiligen neyd erweck/
Alsdann entsproß von solchem neyd/
Der demuth frucht/so bleibt allzeit/
Welch demut sach an der Herz mein/
Stig in mein herz/welchs war das sein/
Mit sehr grosser Lieb/so gebar/
Die heilig forcht vor der Sünd zwar/
Sampt ein angezündten eifer gross/
Zu seinr Ehr/darauf alsdann floß/
Gedult sampt der langmütigkeit/
Vnd vnübrwindlich sterck bereit/
Das ernstlich Duschweiss darnach
Verursachte das herb leben/
Also junbrünstig mit vestm bstand/
Verharrent den bösn geist vbrwand/
Das Fleisch vnd die Welt arglistig/
Imr forcht: sorgsam/inn lieb hinig/
Drumb Andächtige /schaw in mich/
So hoffst oder suchst frucht für dich/
Streit/erdulde trübsal vnd angst/
Vbrwind/s' Hütilich Palmzweig erlangst.